

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1955)

Artikel: Schlangenpfleger als Beruf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

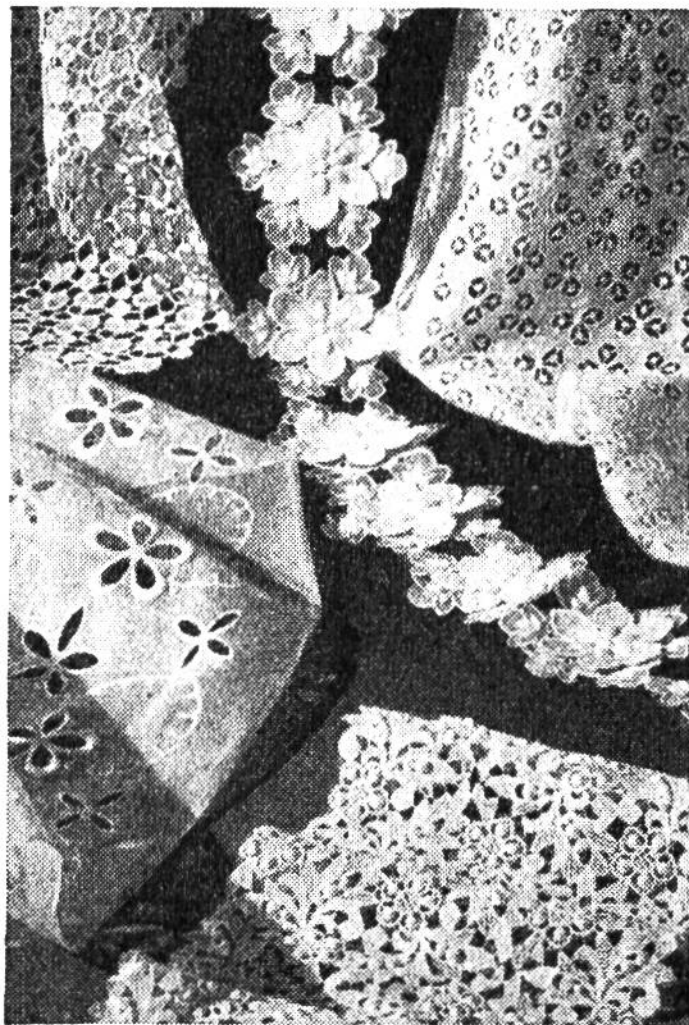
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hübsche St. Galler Stickereien.

stickter Baumwoll-Unterwäsche und rauschenden Stickerei-Kleidern wissen. Heute ist die Mode der Stickerei wieder sehr günstig gesinnt. Für Tüll- und Ätzenspitzen, Besatzartikel, Bordüren aus Gold und Silber und reichbestickte Allover, Taschentücher, Vorhänge und Deckeli besteht grosse Nachfrage. Die Haute Couture und die Konfektions-Industrie haben durch geschickte Verarbeitung der Stickereien die Freude an diesen Erzeugnissen neu geweckt.

SCHLANGENPFLEGER ALS BERUF

Es gibt Menschen, die jahrelang in Afrika oder Indien oder Südamerika gelebt haben und niemals eine freilebende Schlange zu sehen bekamen – erst recht nicht in Europa. Andererseits gibt es Leute, deren Beruf es ist, Tag für Tag lebende Schlangen aller Art zu betreuen und in die Hand zu nehmen. Dazu gehören nicht nur die Wärter der Reptilienabteilungen in den Zoologischen Gärten, sondern in noch ausgesprochenem Masse die Pfleger jener Institute, in denen Hunderte oder Tausende von Schlangen zur Gewinnung von Gift gehalten werden. Da gilt es nicht nur täglich eine Menge neuer Schlangen auspacken und andere transportfertig zu machen, sondern vor allem die vorhandenen Giftschlangen zu „melken“, d. h. ihnen das Gift zu entnehmen. Hinzu kommen noch die zahlreichen Besucher solcher Schlangenshows, die immer wie-



Der Schlangenwärter von Port Elisabeth mit einer Python.

der vom Wärter diese oder jene Schlangen vorgeführt haben möchten.

Das Gift verschiedener Schlangen wird heute in erster Linie dazu verwendet, ein Serum herzustellen, welches gebissenen Menschen zur Bekämpfung der Vergiftungserscheinungen eingespritzt werden kann. Manch einer verdankt nach dem Biss einer gefährlichen Schlange dieser Behandlung sein Leben. Aber heutzutage wird das von Giftschlangen gewonnene Gift nicht nur zur Heilung von Gebissenen verwendet, sondern es hat sich gezeigt, dass sich aus Schlangengift auch Mittel gegen Epilepsie, zur Schmerzbekämpfung usw. herstellen



In solchen Hütten wohnen die Schlangen, die zur Giftgewinnung gepflegt werden.

lassen. Der Bedarf an Schlangengift ist daher beträchtlich. In vielen schlangenreichen Ländern sind grosse Institute zur Gewinnung und zum Studium von Schlangengift errichtet worden. Zu den berühmtesten Anstalten dieser Art gehören der von Fitz-Simons gegründete Schlangenpark in Port Elisabeth (Südafrika), ferner derjenige von Butantan in São Paulo (Brasilien), das Schlangenhaus des Bakteriologischen Institutes in Buenos Aires, das Antivenin Institute of America (Glenolden, Pennsylvania) usw. Aber auch in Europa gibt es Institute zur Gewinnung von Schlangengift, z. B. in Innsbruck.

In Ägypten leben berühmte berufsmässige Schlangenfänger, so in Luxor, allerdings weniger im Dienste der Wissenschaft als des Fremdenverkehrs. Jener berühmte Moussa Mohammed ist nicht nur sehr geschickt im Umgang mit Schlangen,



Ein Wärter des Londoner Zoos mit verschiedenen jungen Riesenschlangen.

sondern auch mit Menschen. Er gehört zu den Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt Luxor und holt interessierte Touristen im Hotel ab. Diese können ihn im Auto an irgendeine Stelle der Umgebung bringen, und unter allerlei Hokuspokus zieht er aus unscheinbaren Verstecken neben Skorpionen auch etliche Giftschlangen hervor, die er aber niemals tötet. Obgleich er beteuert, diese Schlangen nie im Leben gesehen zu haben, konnte nachgewiesen werden, dass ihnen beim Fang die Giftzähne bereits ausgebrochen waren, ja dass es sich um Arten handelt, die in Ägypten natürlicherweise gar nicht vorkommen, also aus anderen Gegenden Afrikas eingeführt und offenbar an geeigneten Örtlichkeiten ausgesetzt worden sind. Da es verhältnismässig wenige Menschen gibt, die sich mit Schlangen wirklich auskennen, nämlich nur eine bescheidene Anzahl spezialisierter Zoologen, können die meisten durch Scharlatane in erstaunlicher Weise hinter Licht geführt werden.

H.